

Pferden zum anderen Teile. Hier armer Sandboden, dessen Bearbeitung nicht allzu schwer ist, der aber nur karge Nahrung für Vieh und Mensch hervorbringt: darum leichte, genügsame Pferdchen. Dort schwerer, lehmiger Boden, der starker Kraft zum Acker bedarf, der aber auch sehr fruchtbar ist: da hat sich ein schwerer, starkknochiger Kaltblutschlag entwickelt, dessen Pflege sich das Braunsberger Hengstdepot angelegen sein läßt.

Auf wohl gleich hohem Stande wie die Pferdezuucht ist die Viehzucht, die ihre Kontrolle bei der Königsberger und Insterburger Herdbuchgesellschaft findet. Die vielen schwarzweißen Kühe, die man von der Chaussee aus sieht, die vielen Herden, die auf den Gütern gezeigt werden, sind von sehr guter Qualität in Form und Milchleistung. Die deutsche Weltrekordkuh, die etwa 13000 Liter Milch in einem Jahre lieferte, stand in Ostpreußen. Und wenn man an edle, ostpreußische Bullen, die Werte von 10000 bis 25000 Reichsmark darstellen, zur Besichtigung herantritt, dann erfüllt einen doch staunende Ehrfurcht vor soviel Kraft, Masse und Schönheit.

*

Ostpreußisches Land ist Elchland. Ostpreußen ist es gelungen, unter schweren Opfern und in entsagungsvoller Arbeit den kleinen Bestand an Elchen, der in den Niederungsrevieren am Kurischen Haff aus Kriegs- und Nachkriegszeit gerettet wurde, zu erhalten und gut zu vermehren. Dem Ziele, auf großer Fläche möglichst viele, aber kleine Elchbestände — denn der Elch macht großen Schaden — zu halten, ist man schon sehr nahe gekommen. Er hat sich von den Stammrevieren Nemorien, Tawellningken und Ibenhorst schon ganz gut nach Westen und vor allem nach Süden ausgebreitet. Und das andere Ziel, möglichst viel Schaufelälche zu halten, möglichst alle Stangenälche abzuschießen, ist auch der Verwirklichung nicht mehr fern.

In ostpreußischen Wäldern, namentlich an der polnischen Grenze im Süden der Provinz, haust noch der Wolf. Er macht unendlichen Schaden am Wildbestand und wird zäh verfolgt. Aber er erhält immer wieder Zuzug aus Polen. Vor dem Kriege waren die Wölfe so gut wie ausgerottet, da die russische Jägerei sie auch energisch bejagte. Aber nach dem Kriege sind allein im Allensteiner Bezirk 28 Wölfe geschossen worden.

Aber nicht nur Elch und Wolf sind hier in Ostpreußen noch urige Vertreter aus alter Zeit: Auermilch und Birkwild, ja sogar der sehr seltene Haselhahn, Schwarzstörche und Kolkraben, verschiedene Adlerarten und Fischadler, beide Milane und der Uhu haben in der Provinz ihr Brutvorkommen.

Der Rothirsch bildet hier die stärksten Beweihe, die Deutschland aufweisen kann. Einige Waldreviere in Südostpreußen, ferner Sorquitten, die Rominter Heide sind in dieser Beziehung Namen von Klang. Und ganz eigentümlich wird hier wieder der Satz vom „Produkt der Scholle“ bewiesen: sowohl die Sorquitter Hirsche als auch der Rotwildbestand in der Rominter und Johannisburger Heide waren entscheidend durch Einführung märkischen